

Die Ausbildung zum Militärpiloten. Teil 1, Jetpilot

Autor(en): **Studer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ausbildung zum Militärpiloten: Teil 1 – Jetpilot

Militärpilot ist für so manchen jungen Menschen ein Traumberuf. Die Hürden sind zwar hoch, doch das Ziel ist es wert den Versuch zu wagen. Die gesamte Ausbildung zum Militärpiloten ist im LVb Flieger 31 angesiedelt. Sie ist lang und anspruchsvoll, aber auch faszinierend und bewegt sich auf erstklassigem Niveau. Dieser erste Teil einer zweiteiligen Artikelserie beleuchtet die Selektionsphase und die Jetpilotausbildung, in einem zweiten Teil folgt die Beschreibung des Studienlehrganges und die Ausbildung zum Helikopterpiloten.

Jürg Studer, Redaktor ASMZ

Der erste Schritt auf dem Weg ins Cockpit einer F/A-18 oder eines Cougars führt den interessierten jungen Menschen zu SPHAIR (www.sphair.ch). SPHAIR bietet eine umfassende Berufseignungsabklärung zur militärischen, aber auch zur zivilen Berufspilotausbildung. Diese Eignungsabklärung umfasst vier Schritte: Einen Selbsttest, die Anmeldung, einen eintägigen Wissens- und Leistungstest und eine zweiwöchige, fliegerische Ausbildung in einer zertifizierten, zivilen Flugschule.

Strenge Selektion

Nach der Rekrutierung absolvieren die PilotenanwärterInnen zwei medizinisch/psychologische Abklärungen im Fliegerärztlichen Institut der Luftwaffe in Dübendorf und eine Abklärung im PC-7-Simulator. Sind diese erfolgreich absolviert, folgt die einjährige militärische Ausbildung in der Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschule, gefolgt von der sechswöchigen fliegerischen Eignungsabklärung. Nach einer Ausbildungsphase mit einer Fluglehrercrew gilt es anschliessend fünf, von einer anderen Fluglehrercrew abgenommene, Prüfungsflüge zu bestehen. Wer reüssiert, wird bei der Luftwaffe angestellt und absolviert anschliessend ein Aviatik-Bachelor-Studium mit integrierter Verkehrspilotausbildung. Nach Abschluss des Studiums, welches die Erlangung einer zivilen Berufspilotenlizenz beinhaltet, beginnt die Spartenausbildung zum Militärberufspiloten auf Helikopter oder Jet.

benddorf und eine Abklärung im PC-7-Simulator. Sind diese erfolgreich absolviert, folgt die einjährige militärische Ausbildung in der Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschule, gefolgt von der sechswöchigen fliegerischen Eignungsabklärung. Nach einer Ausbildungsphase mit einer Fluglehrercrew gilt es anschliessend fünf, von einer anderen Fluglehrercrew abgenommene, Prüfungsflüge zu bestehen. Wer reüssiert, wird bei der Luftwaffe angestellt und absolviert anschliessend ein Aviatik-Bachelor-Studium mit integrierter Verkehrspilotausbildung. Nach Abschluss des Studiums, welches die Erlangung einer zivilen Berufspilotenlizenz beinhaltet, beginnt die Spartenausbildung zum Militärberufspiloten auf Helikopter oder Jet.

Vom PC-7 auf den F/A-18 – Werdegang eines Jet-Militärberufspiloten. Foto: K. Tokunaga



Grundausbildung auf PC-7

Die Grundausbildung für JetpilotInnen findet hauptsächlich im Tessin statt, mit wochenweisen Verlegungen nördlich der Alpen. Die PilotenanwärterInnen lernen die PC-7 bei Sicht- und Instrumentenflugbedingungen zu fliegen, erforschen mit Akrobatik-Figuren die Grenzen der Flugenveloppe des Trainingsflugzeuges, lernen im Verband zu fliegen, sich anhand von Karte oder Navigationsinstrumenten zu orientieren und geniessen eine Einführung in den Luftpolizeidienst. Insgesamt sammeln sie dabei etwa 170 Flugstunden Erfahrung auf dem Basistrainingsflugzeug der Luftwaffe.

PC-21: Propellerflugzeug mit Jet-Charakter

Mit dem Jetpiloten-Ausbildungssystem PC-21 (JEPAS PC-21) stösst die Luftwaffe in einen Bereich vor, welcher bis anhin nur einem Jet vorbehalten war. Dies äussert sich nicht nur in einer maximalen Geschwindigkeit von fast 700 km/h oder einer Steigrate von über 20 m/s, sondern vor allem in den Möglichkeiten, welche die moderne Avionik bietet. So kann das Layout der meisten Bildschirme so programmiert werden, dass es praktisch mit jenem des zukünftigen Kampfflugzeuges identisch ist. Dies ermöglicht es den PilotenanwärterInnen, jene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen, welche sie auf ihrem künftigen Kampfflugzeug benötigen. Die PC-21 verfügt über ein Blickfeldarstellungsgesetz (head-up display, HUD), ein simuliertes Radar, eine Waffensimulation inklusive Kontrollsystem



Cockpit PC-21 – modernster Arbeitsplatz eines Jet-Pilotenanwärters. Foto: Luftwaffe

für Aussenlasten, eine Anzeige der taktischen Situation und ein Datalinksystem.

Während ihrer Ausbildung auf der PC-21 fliegen die PilotenanwärterInnen in einem Jahr etwa 300 Flugstunden, wobei zwei Drittel der Trainingsflüge zu ihren eigenen Gunsten sind und sie für den Rest als Trainingspartner ihren MitschülerInnen zur Verfügung stehen. Nebst der Grundausbildung zum Fliegen bei Sicht- und Instrumentenflugbedingungen besteht die Ausbildung auf dem PC-21 aus Flügen als Patrouillenflieger und -führer im Verband mit zwei oder vier Flugzeugen, aus formellen Luftkampfübungen bis zum freien Luftkampf einer gegen einen

oder zwei gegen einen, aus Radar-Interzeptionen, aus Schlechtwetter- und Navigationsflügen und aus einer Einführung in den Erdkampf. Ab Herbst 2012 wird auch der Nachtflug in das Ausbildungsprogramm aufgenommen. Etwa 15 % der Ausbildungsflüge finden auf dem Simulator statt und gegenüber der Ausbildung mit dem F-5 Tiger kostet jene auf dem PC-21 nur die Hälfte und der PC-21 verbraucht nur etwa 10 % des Treibstoffes eines Tigers.

Vom PC-21 auf die F/A-18: Kein Problem!

Das JEPAS PC-21 besteht nebst dem Flugzeug auch aus einem Simulator, einem Missionsplanungs- und einem Debriefing-System und ermöglicht somit, die PilotenanwärterInnen bereits in den Bereichen Systemmanagement (Bedienung eines Radars, eines Datalinksystems oder eines HUD) und Prozeduren (Flugbesprechung und -auswertung, Checklisten etc.) analog ihres zukünftigen Einsatzes auf dem Kampfflugzeug auszubilden. Zur Zeit befindet sich erst der zweite, auf PC-21 ausgebildete Jahrgang im Umschulungskurs auf F/A-18, doch lässt sich bereits heute sagen, dass die Erwartungen an das JEPAS PC-21 übertroffen wurden. Im Vergleich zur früheren Ausbildung mit F-5 Tiger musste der Umschulungskurs auf F/A-18 nicht verlängert werden, einzig eine thematische Verlagerung war notwendig. So konnten die Flüge zum Erlernen des Systemmanagements und der Radar-Interzeptionen verringert werden, dafür musste die Anzahl Flüge im

Bereich des Luftkampfmanövrierens, wo Energie- und Treibstoffmanagement wichtig sind, erhöht werden. Dies war nötig, weil eine PC-21 im Manövrieren und vor allem in grösseren Höhen leistungsmässig gegenüber einem Jet deutlich abfällt.

Erfolgreiche Pionierleistung

Mit der direkten Umschulung auf das Kampfflugzeug, nach einer Ausbildung mit dem JEPAS PC-21 und dem Verzicht auf ein Jet-Schulflugzeug, hat die Luftwaffe Neuland betreten, sie ist die einzige in Europa, welche ihre Piloten vom Propeller direkt auf das Kampfflugzeug umschuliert. Erste Analysen zeigen, dass die PilotenanwärterInnen keine zusätzlichen teuren Flugstunden mit F/A-18 benötigen und die PC-21 sowohl bei der Anschaffung als auch im Unterhalt deutlich billiger als ein Jet-Schulflugzeug ist. Die ersten Piloten, welche mit PC-21 geschult wurden, haben ihre Umschulung und ihre Weiterausbildung auf F/A-18 erfolgreich abgeschlossen. Sie sind operationell im Einsatz und werden schon bald ihre Erfahrung als Fluglehrer mit PC-21 weitervermitteln.

Das JEPAS PC-21 hat nach nur zweieinhalb Jahren bereits einen sehr guten Stand erreicht, da bereits nach dem ersten Jahr die gemachten Erfahrungen in die Anpassung der Flugzeugsoftware und in die Verbesserung des Ausbildungsprogrammes eingeflossen sind. Hier erwies sich die Software-basierte Cockpit-Philosophie als grosser Vorteil. Dadurch wurden teure Umbauten hinfällig. ■

Wirtschafts-Notiz

Wo Sicherheit und Komfort gross geschrieben wird

Die Geschichte eines Familienunternehmens

Schild Waffen wurde 1991 durch Jean-Paul und Beatrice Schild als Detailhandelsgeschäft für Waffen und Fischereiartikel gegründet. Heute garantieren acht Mitarbeiter den reibungslosen Geschäftsablauf. Der Betrieb, seit 1996 an der Kohlackerstrasse 12 in 4323 Wallbach, umfasst 80 m² Ladenfläche, Werkstatt, Büro, Lager, Showroom und eine 25 m Schiessanlage.

Fachmännische Beratung steht der Kundschaft im Shop zur Verfügung. Ein sehr grosses Sortiment

im Bereich Fischerei- und Jagd-artikeln, Messer, Waffen und Zubehör können, im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften, erworben werden.

Mit Übernahme der Generalvertretungen von Glock Austria (Pistolen), GK Professional Paris, Ghost International Italy (Behördenzubehör), CAA Tactical (RONI System) und Nidec Defense (Schutzwesten) sowie vielen weiteren Vertretungen hat sich Schild Waffen auf die Belieferung anderer Waffengeschäfte in

der Schweiz, sowie auf die Ausstattung von Behörden und Sicherheitsdiensten spezialisiert. Neuheiten von Polizei- und Sicherheitszubehör sind im Showroom ausgestellt und können dort besichtigt und getestet werden.

Die einzige Schiessanlage im Fricktal findet grossen Anklang. Der Schiesskeller, ausgestattet mit einer modernen 25m-Schiessanlage mit fünf Einzellaufscheiben und wählbarer Distanzeinstellung, einer Bahn ausgestattet mit einer neu

entwickelten Drehscheibe mit programmierbaren Schuss- und Pausenzeiten, stehen Behörden, Sicherheitsdiensten und Privatpersonen zur Verfügung.

Schild Waffen steht für Sicherheit, Qualität, Flexibilität und Innovation.



Schild Waffen
Kohlackerstr. 12
4323 Wallbach

www.schildwaffen.ch Tel. 061 861 14 27